

## A. Der Orient.

### I. Die Ägypter bis zur assyrischen Fremdherrschaft.

#### 1. Die ägyptische Kultur.

Die Kultur Ägyptens ist um 3000 bereits aufs höchste entwickelt. Bezeichnend für sie ist ihre ausschließliche Richtung auf das Praktische, die hohe Ausbildung in der Technik, das Überwiegen der materiellen Interessen, die Erdrückung jeder Individualität und geistigen Freiheit und ihre Erstarrung bis zur Verknöcherung.

a) Die Gottheiten sind vorwiegend Lichtgottheiten, an deren Spitze der Leben verleihende, aber auch vernichtende Sonnengott steht; sein Name und Kultus ist lokal verschieden (Ra, Horus, Osiris; in Memphis Ptah, in Theben Ammon). Den Inhalt der Mythen bildet das tägliche Leben der Sonne. Neben der Volksreligion bildet sich früh unter den Priestern eine monotheistische Geheimlehre aus, welche alle Götter als verschiedene Formen oder Namen einer Gottheit auffasst. Eigentümlich ist der Tierdienst (Apis, Heiligkeit der Katzen u. a.) Ein geistiger Extrakt des Menschen lebt nach dem Tode fort, ist aber gebunden an die Fortexistenz des Leibes; daher die Sorge für die Erhaltung desselben (Mumien; die Pyramiden, Königsgräber). Belohnungen und Strafen nach dem Tode. Die Moral zeigt Sinn für Recht und Gerechtigkeit. Die Priester bilden einen geschlossenen Stand, der allmählich alle Macht an sich reißt und alles Leben beherrscht.

b) Der König (Pharao von äg. per 'a = das hohe Haus) ist die Inkarnation der Gottheit auf Erden. Neben ihm ein ausgebildeter Beamtenstaat.

c) Die Grundlage der Kultur ist der Ackerbau. Die Ägypter sind kein kriegerisches Volk. Ein Kastenwesen existiert ursprünglich nicht; zuerst schließt sich der Kriegerstand, meist aus fremden